

2 **Kommunikative Kompetenz im Beruf. Eine Einführung ins Themenheft**

Die Rolle von Sprache und Kommunikation im Beruf steigt stetig, und „Kommunikationsfähigkeit“ gilt als eines der wichtigsten Persönlichkeitsmerkmale eines Mitarbeiters. Doch was hat man unter dem Abstraktum „Kommunikative Kompetenz“ zu verstehen? Der Beitrag diskutiert, inwieweit sich eine berufsspezifische von einer alltagssprachlichen kommunikativen Kompetenz unterscheiden lässt und ob und ggf. wie sich beide jeweils definieren und im Hinblick auf konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten modellieren lassen.

DR. CHRISTIAN EFING, PROF. DR. NINA JANICH, DARMSTADT

10 **Bildungsergebnis vor Bildungserlebnis. Der Deutschunterricht an berufsbildenden Schulen zwischen PISA und der Forderung der Arbeitswelt nach kommunikativen Höchstleistungen**

Wohin treibt der Deutschunterricht an berufsbildenden Schulen? Zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine mehr als berechtigte Frage, steht dieses Unterrichtsfach bekanntlich vor Herausforderungen, die nur zu bestehen sind, wenn es den berufsbildenden Schulen gelingt, die Les- und Schreibförderung als kulturelle Normalität in jeden beruflichen Ausbildungsgang zu integrieren.

PROF. DR. HILMAR GRUNDMANN, HAMBURG

19 **„Alle wollen sie es schriftlich!“ – Formen und Funktionen des Schreibens im Beruf**

Das Verfassen von Texten im Rahmen der Kommunikation in der Arbeitsgruppe, innerhalb des Unternehmens oder nach außen mit Kunden bzw. der Öffentlichkeit birgt für jeden Herausforderungen – nicht nur sprachliche.

Der Artikel will Anforderungen ausleuchten, vor die das Berufsleben den Schreibenden in sich ändernden Kontexten immer wieder neu stellt. Ziel ist es zu beobachten, wie Routinen und Strategien, die in der schulischen Schreibausbildung grundgelegt werden, beibehalten bzw. weiterentwickelt werden (können).

DR. ULRIKE POSPIECH/AXEL BITTERLICH, ESSEN

31 **Sachtexte lesen und verstehen**

Der Beitrag ruht auf den Erfahrungen eines knapp dreijährigen Kooperationsprojekts von drei Berufskollegen in Jülich und Düren, der Universität zu Köln, Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer zu

Aachen auf. Ziel war es, praxistaugliche Konzepte für die Entwicklung der Schreib- und Lesekompetenz von Berufsschüler/innen zu erarbeiten und zu erproben. Der Projektbericht ist in Becker-Mrotzek/Kusch/Wehnert (Hrsg.) (2006) veröffentlicht.

PROF. DR. MICHAEL BECKER-MROTZEK, KÖLN/
ERHARD KUSCH, DÜREN

39 **Mündliche Kommunikation im Beruf – zur Vermittlung professioneller Gesprächskompetenz**

Der Beitrag beschreibt typische Merkmale mündlicher beruflicher Kommunikation und gibt einen Überblick über wichtige Rede- und besonders Gesprächstypen. Die mit ihnen jeweils verbundenen kommunikativen Aufgaben, Anforderungen und Probleme werden beispielhaft dargestellt. Es werden Vorschläge gemacht, wie berufsrelevante Rede- und Gesprächskompetenzen im Unterricht vermittelt werden können.

PROF. DR. GISELA BRÜNNER, DORTMUND

49 **Chat-Kommunikation in Beruf und Weiterbildung**

Der Beitrag zeigt, wie Chat-Kommunikation in Beruf und Weiterbildung eingesetzt wird und welche sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen dafür benötigt werden. Nach einem Überblick über berufliche Anwendungsfelder wird an Beispielen gezeigt, durch welche sprachlichen und kommunikativen Besonderheiten sich der berufliche Chat-Einsatz vom „Plauderchat“ im Freizeitbereich unterscheidet, und wie diese Besonderheiten im Unterricht thematisiert werden können.

PROF. DR. ANGELIKA STORRER, DORTMUND

62 **Mehrsprachigkeit im Beruf und die Rolle interkultureller Kompetenz**

Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz werden heute von vielen Berufstätigen gefordert. Der Beitrag beschreibt, dass sich Mehrsprachigkeit in der Wirtschaft jedoch weitgehend auf den Gebrauch des Englischen als internationale Lingua franca beschränkt, und skizziert vor dem Hintergrund typischer Beispiele für sprachbedingte Probleme interkultureller Kommunikation einschlägige Wissensvoraussetzungen und Verhaltensstrategien als Komponenten einer berufsrelevanten interkulturellen Kommunikationskompetenz.

PROF. DR. KARLFRIED KNAPP, ERFURT